



Neujahrsempfang in der Turn- und Festhalle Lomersheim am 14.1.2018

Christiane Bastian-Engelbert, Vorsitzende des LMU-Vereins, begrüßte rund 85 Gäste in der Lomersheimer Festhalle. Dass der Neujahrsempfang hier stattfand, war dem Umstand geschuldet, dass durch den Wegfall des Mühlehofs der nun stark frequentierte Umlandbau durch das Neujahrskonzert bereits belegt war. Andererseits war Lomersheim bereits mehr als einmal von Hochwasser betroffen und durch das gerade glimpflich überstandene Hochwasser geradezu prädestiniert für das Thema

HITZE • FLUTEN • UNWETTER *Warum der Klimawandel uns nicht kalt lassen darf*

Klemens Köberle, Fraktionsvorsitzender der LMU im Gemeinderat, fasste einige Punkte der Lokalpolitik zusammen und betonte die Wichtigkeit des Erhalts der landwirtschaftlichen Flächen, was auch der Bürgerentscheid belegte, auch wenn die Quote knapp verfehlt wurde. „Denn regional produzierte Lebensmittel sind sehr wertvoll“. Die gemischte Ansiedelung von Gewerbe und Wohnungsbau entlang der Bahnlinie auf dem ehemaligen Ziegeleigelände sei eine große Chance für Mühlacker. Dem angedachten Neubau einer Konzerthalle anstelle des Mühlehofs erteilt die LMU eine Absage. Wer erstklassige Kultur erleben wolle, könne nach Pforzheim oder Stuttgart fahren – mit dem Zug sogar in 20 Minuten zu erreichen. Mühlacker sollte hier nicht in Konkurrenz zu den beiden Städten treten wollen. Zudem man mit Stuttgart ja auch noch ein gemeinsames Problem hat: den Feinstaub. Hier sei aber schon einiges in Mühlacker in Bewegung, so sollen im Januar Elektrobusse im Probetrieb eingesetzt werden. Für die Nutzung der Stadtbusse müsste allerdings noch mehr geworben werden. Nachdenken sollte man auch darüber, in Mühlacker ein zentrales Feuerwerk in der Silvesternacht zu zünden, um dem Feinstaub entgegen zu wirken. Abschließend informierte er noch über den angenommenen Antrag der LMU-Fraktion, in Mühlacker Klimaprojekte vor Ort und auch in Entwicklungsländern zu fördern mit einer Summe von 500 000 €, was rund 0,5 % des Haushaltsetats entspricht.

Stefanie Seemann, Landtagsabgeordnete der Grünen, informierte über ihre Arbeit in der Koalition mit den Christdemokraten und ging speziell auf das Thema Klimawandel und Hochwasserrisiko ein, das hier in Baden-Württemberg rund 14-fach höher sei wie Experten prognostizierten. Die Winter sind nasser, die Sommer hingegen trockener, was dem Pflanzenwachstum schade und auch Auswirkungen auf das Insektenvorkommen

haben. Die Anzeichen des Klimawandels seien eindeutig und am Anstieg der Durchschnittstemperaturen der letzten 100 Jahre zu erkennen. „Wegschauen hilft nicht. Jeder Einzelne muss handeln und kann etwas tun“ so ihr Appell an die Gäste.

Nach den musikalischen Einlagen der Gruppe „Mohr than Music“ der Musikschule Martin Mohr referierte Dr. Volker Behrens aus Bretten, Physiker und Mitglied im Initiativkreis Energie Kraichgau e.V., warum uns der Klimawandel nicht kalt lassen darf.

Im Vortrag gab Dr. Volker Behrens eine verständliche Erklärung der Grundlagen für das Klima auf der Erde und ging auch auf die historischen Änderungen des Klimas in der Vergangenheit ein.

Am Beispiel der Osterinseln verdeutlichte er das menschliche Handeln für eine selbstgemachte Katastrophe. Als James Cook diese Inseln vor rund 200 Jahren besuchte, sah er die riesige Steinquader, die im Landesinneren hergestellt und mithilfe von Rundhölzern an die Küstenregion befördert wurden. Aber er fand keine Wälder mehr vor. Durch die totale Abholzung konnten keine Auslegerboote mehr gebaut werden, um auf Fischfang zu gehen. Dadurch fehlte eine wichtige Nahrungsquelle. Der Boden erodierte, so dass nichts mehr angepflanzt werden konnte, so dass die Bevölkerung letzten Endes ausstarb.

Er zeigte auf, welche Klimaprognosen es heute gibt. Und wie der weitere Gang des begonnenen Klimawandels vom Verhalten des Menschen beeinflusst wird. Die Modellrechnungen weisen darauf hin, dass bei Überschreiten der, 1,5 °C-Grenze die Gefahr des Kippens des Klimas deutlich steigt: Die Polkappen werden kleiner, es gibt mehr offenes Wasser oder Land statt Eis. Der Meeresspiegel würde z.B. in Grönland um 6 Meter steigen, in der Antarktis um plus 16 Meter. Dadurch nimmt die Erde mehr Energie von der Sonne auf, es wird noch wärmer und die Temperatur steigt weiter. Die Tundra in Sibirien taut auf, das Klimagas Methan (CH_4) wird freigesetzt, was wiederum die Temperatur ansteigen lässt. Und die Berechnungen zeigen weiter, dass die Temperaturerhöhungen in einzelnen Regionen recht unterschiedlich ausfallen. Es gibt mehr Extremwetterlagen, Überflutungen, Ausdehnung der Wüsten, Hunger und nach sich ziehende Flüchtlingsströme.

Was also ist zu tun ab heute? Auf der technischen Seite die Begrenzung und Reduktion der CO_2 -Freisetzung durch Ausbau der erneuerbaren Energien von Wind, Sonne, Biomasse, Geothermie, Gezeitenkraft, Meeresströmungen, eine bessere Energie-Effizienz, Verbesserung der Energiespeicherung, Wärmedämmung bei Gebäuden, attraktive öffentliche Verkehrsmittel – um nur einige zu nennen.

Auf der gesellschaftlichen Ebene ist es eine Frage der Kräfteverhältnisse in Politik und Gesellschaft. Es liegt in unserer Verantwortung, dass die richtigen Entscheidungen getroffen werden.

Am Schluss seines Vortrages kam er nochmals auf die Osterinseln zu sprechen, indem er das bereits zu Anfang gezeigte Foto der berühmten Steinquader um den Text ergänzte: „Die Generation vor uns wusste noch nichts von dem Einfluss der Menschen auf das Klima. Die Generation nach uns wird nichts mehr ändern können. Es liegt an uns!“

Im Anschluss wurde noch intensiv mit dem Publikum diskutiert, moderiert von Joachim Stretz, 2.Vorsitzender der LMU. Danach stärkten sich die Gäste ausgiebig an den servierten heißen Suppen und Eintöpfen (was bei der Kühle in der Halle sehr wohltuend war) und diskutierten eifrig an den Tischen weiter.

Link zur Homepage Initiativkreis Energie Kraichgau e.V.:
<https://www.energie-kraichgau.de>

R. Endrulat



Christiane Bastian-Engelbrecht (li) bei der Begrüßungsrede mit Blick in die gut besuchte Festhalle.



v.l.n.r.: Christiane Bastian-Engelbrecht, Dr. Volker Behrens, Stefanie Seemann, Klemens Köberle
Fotos: R. Endrulat